

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Telefonnummern: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 655-52.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Telefonnummern: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Verlagspreis: Das Blatt kostet 1100 Millionen M., in den Ausgabenstellen: 1180 Millionen M., durch die Träger des Blattes geboten: 1200 Millionen M., vom 25. März bis 3. März. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Vertriebsstellen. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen 250 Millionen M., Ausland-Anzeigen 300 Millionen M., ausw. Anzeigen 300 Millionen M., Zeit. Anzeigen 600 Millionen M., ausw. Anzeigen 900 Millionen M. für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Gebühren mit sofortiger Wirkung ohne besondere Mitteilung. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr nachm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 53.

Montag, 3. März 1924.

72. Jahrgang.

Der Briefwechsel Macdonald — Poincaré.

Ein Ereignis ersten Ranges in der internationalen Politik.

Udt. Paris, 3. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Macdonald und Poincaré stellt auf jeden Fall ein Ereignis ersten Ranges in der internationalen Politik dar. Die Einwirkung der französischen Öffentlichkeit dazu ist nicht gleichmäßig. Ein Teil der rechtsstehenden Blätter erblickt darin das beste Mittel, die Entente wieder so fest wie möglich zu knüpfen, während andere Blätter, und darunter merkwürdigerweise auch das „Echo de Paris“, fragen, ob dieser Briefwechsel hierzu tatsächlich führen könnte. Es ist zunächst wichtig,

die Auffassung der französischen Regierungskreise festzustellen. Viele ist, wie wir nach eigenen Informationen feststellen konnten, etwa folgende: Man will zunächst genau die einzelnen Punkte herausheben, über die verhandelt werden kann, nachdem die Sachverständigen ihre Arbeiten beendet haben. Diese Kreise nehmen aus dem Komplex der schwebenden Fragen zunächst die heraus, die sich sicherlich nicht mehr so scharf gegenüberstehen wie bisher. Von beiden Seiten wird darauf hingewiesen, daß man nicht übersehen dürfte, daß gerade diese Herangehensweise ganz bestimmter Tatsachen zweifellos am besten dazu dienen könnte.

Die ungewisse Lage in Europa zu klären. Unter dem Gesichtspunkt allerdings, daß Frankreich und England nunmehr niemals getrennt werden, sondern gemeinsam versuchen, diese Befriedigung Europas herbeizuführen. Der Briefwechsel richtet sich vor allem Dinge aber auch an Deutschland und Amerika. Deutschland würde hoffentlich sofort daraus erkennen, daß es keinen Zweck mehr hätte, immer zu versuchen, entweder Frankreich gegen England oder umgekehrt auszuspielen. Amerika würde aber jetzt wissen, daß

die französisch-englische Einigung von der Macdonald nicht genug rühmen könnte, ihm vor allen Dingen am schnellsten die Bezahlung seiner Schulden gewährleisten.

Der „Matin“ hebt hervor, daß man in dem Briefwechsel drei Gruppen von Problemen unterscheiden müsse:

1. Die internationalen Schulden können nicht von den Reparationen und diese nicht von dem Problem der Sicherheiten getrennt werden.
2. Nichts kann in Europa entschieden werden, über das sich England und Frankreich zuvor nicht geeinigt hätten.
3. Amerika wird Europa nur dann helfen, wenn es ruhig geworden ist und der wirtschaftliche Frieden in allen Ländern Europas wiederhergestellt werde.

Der „Matin“ schreibt hierzu: Das sind so einfache Gedanken, sie sind so grundlegend, aber es muß darüber verhandelt werden. Der Wunsch ist zweifellos vorhanden und die Absicht, sich zu verstehen, so unverkennbar, daß eigentlich alle Schwierigkeiten dieser Probleme von selbst beseitigt werden könnten. Man sieht klar, was geschehen muß und bei dem heutigen Willen der beiden Premierminister wird man sehr rasch zum Ziele kommen. Von Bedeutung ist auch, was ein anderes rechtsstehendes Blatt, der „Gaulois“, über den Briefwechsel zusammenfassend zu sagen weiß: „Aber dieses Ereignis gibt es jetzt keine Meinungsverschiedenheit mehr. Es handelt sich jetzt darum, zu wissen, ob die Entente ebenso fest bleiben wird, wenn man dazu gelangen wird, die Anwendung dieser Prinzipien zu befestigen und sich über die Garantien auseinanderzusetzen, die man von Deutschland verlangen muß.“ Vertinax meint, Macdonald will wie ein Jupiter Omnipotens oder wie ein zweiter Wilson erst französisch-englische Besprechungen, dann einen europäischen Kongress und schließlich einen Ruf an Amerika. Im „Devoir“ schreibt sein Vetter Robert de Juvenelle sehr charakteristisch: „Wir wollen zunächst daran festhalten, daß es der französische Ministerpräsident ist, der darauf bestanden hat, diese Korrespondenz zu veröffentlichen. Wünschen wir ihm für seine Absicht Glück, aber nichtsdestoweniger bleibt noch übrig, festzustellen, was diese beiden Briefe eigentlich sind: Der eine scheint der eines braven Mannes zu sein, der den festen Willen hat, zu Ende zu kommen; der andere aber der eines Pseudo-Rationalisten, der gern über Kleinigkeiten streiten will.“

Man sieht, die Auffassung der französischen Öffentlichkeit über den Briefwechsel geht zum Teil weiter auseinander, als man zuerst denken sollte und auch nach den Ankündigungen der gestrigen Morgenblätter anzunehmen geneigt sein konnte. Macdonald rührt Probleme an, die bei dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen und namentlich der Reparationsfrage nicht ohne weiteres so leicht von Frankreich gelöst werden können, wie der englische Premier zu glauben sich den Anschein gibt. Namentlich Fragen, wie

das Ruhrproblem und die Rhein- und Pfalzangelegenheit, werden in der französischen Öffentlichkeit noch morden Sturm

heraufbeschwören, und werden viel schwieriger zu lösen sein, als selbst ein Teil der heutigen Regierungspresse ausbleibt. Poincarés Antwort auf den Brief Macdonalds ist sicherlich sehr gut gemeint. Außerdem ist sie sehr geschickt abgefaßt. Man muß festhalten, daß er Punkt für Punkt genau auf die einzelnen Anregungen Macdonalds eingeht, es aber äußerst geschickt versteht, den Standpunkt Frankreichs und namentlich die Ansicht, die er selbst in seinen vielen Reden bisher geäußert hat, dahin zu präzisieren, daß er die bekannten Wünsche und Pläne Frankreichs immer in den Vordergrund rückt, wenn es darauf ankommt, die zwischen Frankreich und England tatsächlich schwebenden Probleme, wie Luftströmungsfrage, Anleihen an die Staaten der Kleinen Entente zu berühren!

Der Brief Macdonalds.

Paris, 2. März. Der Brief, den Macdonald am 21. Februar an Poincaré gerichtet hat, lautet in den wichtigsten Teilen:

Der freundschaftlich-charakter der Antwort, die Sie auf meinen Brief vom 26. Januar gegeben haben, ermöglicht mir, den Versuch zu machen, eine neue Etappe in dem Aufklärungsdiens der Schwierigkeiten zu versuchen, die in den Beziehungen unserer beiden Länder entstanden sind. In der ausgetauschten Korrespondenz haben wir beide auf die Forderungen und das Gewicht der öffentlichen Meinung in Frankreich hingewiesen. Ich habe mich selbst bemüht nicht allein die Auffassungen und Wünsche meiner Landsleute zum Ausdruck zu bringen, sondern mir immer auch aus dem Geiste der Sympathie heraus über den Stand der öffentlichen Meinung Frankreichs klar zu werden. In England ist das Empfinden weit verbreitet, daß Frankreich entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrags eine Lage zu machen versucht, die ihm das verbotene ist, was es während der Friedensverhandlungen zwischen den Alliierten nicht habe durchsetzen können. Dagegen unter meinen Landsleuten die tiefen Eindruck haben, stehen auf dem Standpunkt, daß das eine Politik ist, die nur die Ungewissheiten und Gefahren einer Lage peremtorisch, die man nicht Friedenszustand, sondern vielmehr Kriegszustand nennen müßte, und daß diese Politik schließlich alle

Sicherheitsgarantien an die Hand geben würde, die Frankreich vorübergehend durchgesetzt hätte. Es hat in Frankreich viele Kreise gegeben, die sich eingebildet haben, daß die restlose Übergabe Deutschlands sie automatisch und für immer von einer Drohung befreien würde, die — darüber bin ich mir völlig klar — tödlicher Art war. Gewisse Leute haben geglaubt, daß die Grenzen Frankreichs bis zum Rhein ausgedehnt werden müßten, wenn ihr Land eine unbedingte Sicherheit erzielen wollte. Diese Erwartungen sind enttäuscht worden. An Stelle der Rheingrenze hat man ihnen nur eine förmliche Bürgschaft Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Amerika angedeutet. Dadurch aber, daß Amerika sich absetzt, ist dieses Angebot hinfällig geworden. Seitdem haben die Franzosen mit einiger Berechtigung versucht, an die Stelle des Garantievertrages andere greifbare Garantien zu setzen. Was die Reparationen

anbelangt, so hat die Öffentlichkeit in Frankreich eine weitere Enttäuschung erlebt. Weder die so gut wie unbedingten Forderungen, die der Sieg hat entstehen lassen, noch die 1921 erfolgten Schätzungen spezifischer Art stehen tatsächlich in dem richtigen Verhältnis zu den wirtschaftlichen Zuständen, wie sie heute vorliegen.

Die Lage Englands

ist eine ganz andere. Unsere Sicherheit zu Lande und zu Wasser ist vor Drohungen bewahrt, aber unser Wirtschaftsleben ist in schwere Gefahr gebracht worden nicht dadurch, daß Deutschland anerkennen war, Reparationen zu zahlen, sondern durch den tiefgehenden und anhaltenden Verfall der europäischen Märkte, dessen Hauptursache die ständige Ungewissheit der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland ist, das wirtschaftliche Chaos, das, wie die besten Schätzungen des Wertes der deutschen Währung es bezeugen, andauert und schließlich die Unmöglichkeit, die sich in den Beziehungen zwischen Frankreich und England eingestellt hat. So ist es gekommen, daß die Bevölkerung unseres Landes mit Besorgnis den in ihren Augen von Frankreich getakelten Entschluß betrachtet, Deutschland zugrunde zu richten und auf dem Festland zu herrschen, ohne Rücksicht auf unsere vernünftigen Interessen und die künftigen Folgen, die sich daraus für die Regelung der europäischen Angelegenheiten ergeben. Inzwischen ist es heute nicht meine Absicht, mich über Fragen zu verbreiten, wie die des Ruhrproblems, der Befestigung der Rheinlande oder die pfälzische Frage. Ich sage lediglich, daß keiner von denen, die die Obliegenheiten haben, die öffentliche Meinung in England zu beobachten, es sich leisten kann, die Augen vor der dringenden Notwendigkeit zu verschließen, in diesem Punkte

unverzüglich zu einer Regelung zu gelangen.

Ich bin mir völlig klar darüber, daß die Meinungsverschiedenheiten, die hinsichtlich dieser Probleme zutage treten, nur die Symptome eines weitreichenden Mangels an gegenseitigem Vertrauen darstellen. Das französische Volk wünscht Sicherheit, das englische Volk hat ein identisches Ideal. Während aber Frankreich an Sicherheit nur inwiefern denkt, als sie den Schutz gegenüber Deutschland allein gewährt, legt das britische Volk diesen Worten eine viel weitergehende Bedeutung bei. Was wir wünschen, ist die Sicherheit vor den Kriegen. Nach meiner Auffassung ist

das Sicherheitsproblem kein rein französisches Problem; es ist ein europäisches Problem, das auch England

und Deutschland, Polen und die Niederlande, Ungarn und Südslawien, Rußland und Rumänien, Italien und Griechenland berührt. Es ist sehr leicht möglich, daß in den kommenden zehn Jahren die Welt die allgemeine Abkühlung und die Ausbreitung der friedlichen Verfahren über die ganze Welt erlebt. In der Zwischenzeit muß unsere Aufgabe darin bestehen, das Vertrauen wiederherzustellen; denn diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn man den internationalen Argwohn und die internationale Beunruhigung, die zur Stunde existieren, wohl versteht und beseitigt.

Ich wiederhole, mein lieber Ministerpräsident: es gibt eine Seilung der europäischen Verhältnisse — das ist meine Überzeugung — nur dann, wenn wir, Frankreich und England, mit voller gegenseitiger Sympathie für unsere Bedürfnisse und unter kluger Berücksichtigung der Interessen der gesamten Welt gemeinsam vorgehen. Zu diesem Zusammenwirken bin ich voll und ganz bereit. Ich bin Ihr sehr aufrichtiger

(Ged.) Ramsay MacDonald.

Die Antwort Poincarés.

Die Antwort Poincarés vom 25. Februar belagt u. a. Ich habe mit lebhaftem Interesse Ihren so vertrauensvollen und freundschaftlichen Brief gelesen. Ich bin vollkommen mit Ihnen einig darin, was das Ergebnis der zu regelnden Fragen betrifft. Nicht mehr als ich möchte ich schon heute zu sehr auf Details eingehen, noch konkrete Vorschläge formulieren. Aber ich will Ihnen die Versicherung geben, daß ich bereit bin, mit Ihnen

die Prüfung der großen Probleme anzunehmen, die nach in der Schwebelage sind, und ich werde hierbei den Geist des Entgegenkommens und der Solidarität mitbringen, der Sie befeuert. Sie haben recht, zu sagen, daß die öffentliche Meinung in unseren beiden Ländern sich auf verschiedene Standpunkte gestellt hat. Aber bei einem gegenseitigen guten Willen können wir dazu gelangen, diese bedauerlichen Mißverständnisse zu beseitigen. Frankreich ist seit dem Frieden von zwei berechtigten legitimen Sorgen erfüllt: es will die Reparation seiner materiellen Schäden und die endgültige Wiederherstellung seiner Sicherheit. Großbritannien seinerseits, dessen Wirtschaftsleben durch den Krieg schwer gefährdet wurde, wünscht vor allen Dingen die Wiederherstellung der europäischen Märkte, die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit und die Stabilität der internationalen Beziehungen. Die Interessen und die Wünsche unserer beiden Länder sind nicht unvereinbar, sondern stehen vollkommen im Einklang und können nur durch die gleichen Mittel befriedigt werden. Dagegen Ihrer Landsleute, die da glauben, daß Frankreich an die politische oder wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands denkt oder gar, daß es sich, täuschend sich, als gläubiger Deutschlands wird Frankreich doch nicht die Torheit begehen, seinen Schuldner zum Einsturz verdammen zu wollen. Es ist selbst daran interessiert, daß

Deutschland arbeitet, produziert und sich erhebt, und wenn es nicht will, daß diese Wiedererhebung zur Heimsuchung führt, dann hat es seinerseits keinen Hintergedanken nach einer kontinentalen Suprematie. Kein vernünftiger Franzose hat jemals daran gedacht, eine Parzelle deutschen Bodens zu annektieren, noch einen Deutschen zu einem französischen Bürger zu machen. In seinem Augenbild ruht die Friedenserwartung, noch leichter ist eine derartige Forderung erhoben worden. Abgesehen von Genuß-Gebrühen haben wir niemals den Rhein als Grenze verlangt. Wir haben nur gefordert, daß Deutschland nicht mehr Herr sei, sich des Rheins als militärische Basis bei einem neuer Angriff gegen Frankreich zu bedienen. Wir haben verlangt, daß im Interesse eines allgemeinen Friedens der Rhein eine Barriere gegen alle Angriffe bilde. Um mit größerer Sicherheit die öffentliche Meinung unserer Länder zu einer gerechten Beurteilung der Dinge zurückzuführen, glaube ich, wie Sie, daß wir uns über die Fragen zweiten Ranges erheben und vor allem die Zukunft unserer Länder und die Befriedigung der Einmütigkeit im Auge haben müssen. Wir haben

das Ruhrgebiet besetzt, um Deutschland dazu zu bestimmen, daß es seine Schuld gegenüber Frankreich begleiche und um den hartnäckigen Widerstand der Magnaten der deutschen Industrie zu überwinden. Dieses Druckmittel wird, wie wir annehmen, haben, außer Tätigkeit treten, sobald Deutschland sich seiner Verpflichtungen entledigt hat. Ferner wird auch die Befestigung der Rheinlande ein Ende haben, wenn die vom Friedensvertrag aufgestellten Bedingungen erfüllt sind und unsere Sicherheit garantiert ist. Die Sachverständigen werden sehr bald ihren Bericht einbringen. Die Reparationskommission und die alliierten Regierungen werden entsprechend ihren jeweiligen Kompetenzen die dann den Sachverständigen erstatteten Gutachten prüfen. Dann können wir, hoffe ich, rasch zu einer Gesamtregelung gelangen und durchsetzen, daß Deutschland sie zur Ausführung bringt. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie mir erläutern, Sie betrachten

die Frage der alliierten Schulden als zusammenhängend mit der Reparationsfrage. Es ist unendlich wünschenswert, daß sie zu gleicher Zeit geregelt werden könne. Die Regierung der französischen Republik hat wie das englische Kabinett die feste Absicht, den Bitterbund zu stärken und seine Aufgabe auszuführen. Ich kann mir ebenso wenig wie Sie eine Trennung Frankreichs und Englands voneinander oder ein gleichgültiges Verhalten des einen gegenüber dem anderen Lande vorstellen. Den Preis für diese Unstimmigkeiten würde nicht Frankreich, nicht England allein, den Preis würde ganz Europa, würde die ganze Menschheit zu zahlen haben. Wir sind es der Zivilisation schuldig, eine zu bleiben. Da unsere beiden Regierungen sich dieser Pflicht bewußt sind, ist es nicht denkbar, daß wir uns nicht verständigen, um sie erfüllen zu können. Nehmen Sie, mein lieber Premierminister, die Versicherung meiner höchst aufrichtigen Ergebenheit entgegen.

(Ged.) Poincaré.

Das große Rätselraten.

an. Berlin, 3. März. (Drabthbericht.) Unter Berliner (Abteilung.) Der Briefwechsel zwischen MacDonald und Poincaré zeigt, daß MacDonald in der Politik einen neuen Weg zu gehen entschlossen ist. Er betrachtet die Geheimnisstrategien der Kabinete und er weist mit einem erstaunlichen Freimut auf den gesamten politischen Fragekomplex hin, der wie eine Giftwolke über Europa lagert. Greifbare Resultate sind freilich von diesem Briefwechsel zunächst nicht zu erwarten. Auch MacDonald will zunächst einmal den Verlauf der Sachverhalte abwarten, um dann die Frage der Reparationen im Zusammenhang mit der internationalen Schuldregelung aufzunehmen. Richtig sei aber, so betont er, daß sich zuvor

Frankreich und England einig seien, wenn auch im Augenblick keine greifbaren Ergebnisse zu erwarten sind. So kann man die große Bedeutung dieses Briefwechsels doch keinen Augenblick verkennen und die Diplomatie des englischen Premier wird im Bewußtsein der Welt sicher ihren verdienten Erfolg haben.

In Deutschland findet man leider immer noch allzu wenig Zeit, sich diesen großen Fragen der großen Politik, wie sie der Briefwechsel MacDonald-Poincaré berührt, zuzuwenden.

Die innerpolitischen Probleme und Sorgen drängen sich immer wieder in den Vordergrund und immer wieder wird das große Rätselraten über Reichstagsauflösung und Wahltermin mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, fortgesetzt. Augenblicklich glaubt man wieder einmal an Wahlen im Anfang April, auf die die Reichsregierung angeblich mit großer Konsequenz hinsteuern soll. Wenn man sich im Gegensatz zu gewissen übertriebenen Reporten einiger Berliner Blätter, die sich in Kombinationen und Vermutungen nicht sensus tur können, darauf beschränkt, Tatsachen wiederzugeben, so bleibt nur festzustellen, daß heute Besprechungen der Parteiführer mit dem Kanzler stattfinden und daß am Mittwoch, wie schon bekannt, die Besprechungen mit den Abgeordneten der besetzten Gebiete über die Fragen der Neuwahlen stattfinden werden. Doch vorher eine Entscheidung über den Wahltermin getroffen wird, ist außerordentlich unwahrscheinlich. Inzwischen ist auch wieder die Idee aufgetaucht,

ein Vertrauensvotum einzubringen. Die große Debatte im Reichstag soll mit einer Erklärung des Kanzlers schließen, in der genau diejenigen Verordnungen bezeichnet werden, über die die Regierung mit sich reden lassen will, und diejenigen lebenswichtigen Bestimmungen, die unverändert angenommen werden müssen. Die Regierungsparteien werden danach ihrerseits den Antrag stellen, der Reichstag billige die Erklärung der Reichsregierung. Wenn die Sozialdemokraten diesem Vertrauensvotum kein Hindernis in den Weg legen, wird der Reichstag weiter arbeiten und die Krise ist überwunden. Tut die Sozialdemokratie das nicht und wird das Vertrauensvotum abgelehnt, so wird der Reichstag alsbald aufgelöst werden. Wir vermögen uns nicht vorzustellen, daß die Sozialdemokratie an baldigen Wahlen ein Interesse hat. Sehr beachtenswert für den Zustand dieser Partei sind nämlich die Vorgänge auf dem gestrigen Parteitag der Sozialdemokraten von Berlin und Teltow-Besow, der sich in der Hauptsache mit der Auffstellung der Kandidaten für die bevorstehenden Reichstagswahlen beschäftigte.

Die radikale Richtung, die in Berlin die Mehrheit besitzt, regte mit ihren Vorschlägen, so daß als Spitzenkandidat für Berlin Herr Krilow und für Teltow-Besow der frühere Unabhängige Zubeil erscheinen werden. Die Richtung Parteivorstand-Reichstagsfraktion unterlag vollständig und es kam im Anschluß an diese Beschlüsse zu einem großen Kampf, der nach gegenseitigen Verschlimpfungen damit endigte, daß alle Kandidaten der ehemaligen sozialdemokratischen Partei erklärten, sie verzichteten darauf, auf so einseitig zusammengestellten Listen zu kandidieren. Sie legten ihre Kandidatur nieder, was für

die radikale Richtung, die in der angeblich vereinigten sozialdemokratischen Partei bestehen. Nicht minder charakteristisch ist, daß dieser Parteitag eine Resolution annahm gegen die Auffstellung Krosas als Spitzenkandidat für Hannover. Das scheint so bedenkliche Anzeichen zu sein, daß die Sozialdemokraten kaum auf eine Verschleierung der Wahlen dringen werden, sondern vielmehr geneigt sein dürften, erst einmal die Differenzen in den eigenen Reihen nach Möglichkeit auszugleichen!

Ein Sieg der radikalen Richtung in der Berliner Sozialdemokratie.

Berlin, 3. März. Am Sonntag fand in Berlin der Parteitag der Sozialdemokraten von Berlin-Teltow-Besow statt, um die Auffstellung der Kandidaten für den Reichstag vorzunehmen. Die radikale Richtung forderte als Spitzenkandidaten Krilow und Zubeil während die Richtung Parteivorstand-Besow der Reichstagsfraktion für Heilmann und Guard Bernheim als Spitzenkandidaten eintrug. Krilow und Zubeil wurden schließlich gewählt. Im Anschluß hieran kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß alle Kandidaten der ehemaligen sozialdemokratischen Partei, so Heilmann, Bernheim und andere, ihre Kandidatur niederlegten. Verbleibt soll von einer bevorstehenden Spaltung gesprochen worden sein. Der Parteivorstand Bernheim, der zur Einigung mahnte, wurde niedergeschrien.

Dr. Schacht vor den Sachverständigen.

Paris, 3. März. Am 1. März wird mitgeteilt, daß Dr. Schacht vor dem Ausschuss Dames am Montag vormittag über die Goldnotendbank gehört werden wird.

Paris, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Die zweite Unterkommission des ersten Sachverständigenkomitees wird heute vormittag Dr. Schacht in der Frage der Goldnotendbank anhören. Bekanntlich waren bei der letzten Vernehmung des Reichsbankpräsidenten verschiedene Punkte in der Schwebe geblieben. Reichsbankpräsident Dr. Schacht dürfte vermutlich bereits heute abend nach Berlin zurückkehren. Am Nachmittag wird das Komitee zu einer großen Plenarsitzung zusammenkommen. Die erste Unterkommission wird sich heute früh nicht veröffentlichen, da zwei ihrer Mitglieder, und zwar Dr. Schacht und Baron von Dard, aus privaten Gründen Paris vorübergehend verlassen haben. Baron von Dard hat sich nach Brüssel begeben; man vermutet, daß seine Reise im Zusammenhang mit der belgischen Kabinetskrise steht.

Der Pfalztag in Mannheim.

Mannheim, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) In einbrudsvoller und feierlicher Weise ist am Samstagabend die große pfälzische Kundgebung hier verlaufen, die die Bundeskollegen Mannheims des Verbandes der südwestdeutschen Presse veranstalteten. In diesem Fest waren erschienen: Reichspräsident Ebert, Reichsminister für die besetzten Gebiete Höfle, Reichsminister Dr. Hammer, Reichswehrminister Gehrke, ferner der bayerische Innenminister Schwenner, der bayerische Staatspräsident Ullrich, der bayerische Staatspräsident Köhler. Der Oberbürgermeister von Mannheim begrüßte die Erschienenen. Reichspräsident Ebert eröffnete die Aussprache. Mit besonderer Genugtuung begrüßte er die Volksgenossen aus der Pfalz und entbot ihnen allen herzlichsten Willkommensgruß. Unter lebhaftem Beifall erklärte der Reichspräsident, daß das erste Ziel des heutigen Tages das ist, in vertraulichem Kreisgespräch zu hören, welches die Sorgen und Wünsche der Pfälzer sind und um mit den Vertretern der pfälzischen Bevölkerung zu beraten, wo und wie die Reichsregierung am besten helfen kann. Er dankte der pfälzischen Bevölkerung und sprach die Hoffnung aus, daß die Bestrebungen der Reichsregierung der Pfalz und ganz Deutschland zum Nutzen gereichen werden. Sodann dankte er im Namen der Ausgewählten Justizrat Köhler aus Frankfurt für die Begrüßungsworte. Er erklärte, die Pfälzer seien stolz darauf, daß sie die Anerkennung der Reichsregierung gefunden hätten. Die Augen aller Pfälzer seien heute nach Mannheim gerichtet, und der Dank der Pfälzer werde seinen Ausdruck in dem Gelächter finden, das die Pfälzer auch weiterhin zusammenhalten werden in der Liebe zum gemeinsamen Vaterland. Namens der Handelskammer Mannheim sprach Johann deren Präsident, Geheimrat General. Er richtete die Bitte an die Reichsregierung, ihre Beziehungen mit denen der Mannheimer Wirtschaftsstelle zu vereinigen und zu erweitern, daß die Zolllinie zwischen Rhein und dem Rheingebiet nicht zu hoch gelegt werden müsse. Ferner schilderten Vertreter der Handwerkskammer und des christlichen Gewerkschaftsbundes die schwere Not der Mannheimer Wirtschaft. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Höfle erklärte namens der Reichsregierung, daß sie bemüht sein wolle, der Stadt Mannheim neue wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten zu geben und insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß der Pfalz und dem besetzten Gebiete sobald als möglich die volle Freiheit zurückgegeben werde. Damit hatte die Vormittags-Sitzung ihr Ende erreicht.

Im Anschluß daran fanden im Rathaus Besprechungen zwischen den Reichsministern Dr. Höfle und Dr. Hammer mit Vertretern der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft statt. In dieser Sitzung waren hauptsächlich auch Vertreter aus der Pfalz erschienen.

Abends fand die Mannheimer Pressetagung statt, die sich zu einer wichtigen Treuekundgebung für die Pfalz gestaltete. Nach einer Begrüßungssprache des Vorsitzenden des Verbandes der südwestdeutschen Presse, Oberbürgermeister Albrecht Schell (Mannheim), nahm sofort das Wort zu einer längeren Ansprache. Er führte u. a. folgendes aus: Ihnen, die Sie aus der Pfalz und vom Rhein heute hierhergekommen sind, entbiete ich namens des Reiches, der Republik und des gesamten Volkes herzlichsten Dank. Mit diesem Dank verbinden wir Bewunderung und Dank. Ein besonderes Wort des Dankes gebührt den Mannern der Presse. Mit diesem Danke und diesem Dank verbinden wir das feierliche Gelächter des gesamten deutschen Volkes, die Treue, die Sie ihm gehalten haben, stets mit gleicher Treue zu vergelten. Hier am Rhein wuchtet unser Nationalbewußtsein. Wir sind sicher, so lange das deutsche Volk lebt und atmet, wird es ausharren im Kampf um den deutschen Rhein. Diesen Kampf können wir aber nur bestehen, wenn wir in Opfermut und Opferwille in Gemeinschaft und Treue zusammenstehen. Möge der Geist der Schicksalsgemeinschaft bei uns und Mahnung für alle Deutsche und für alle Tage sein.

Darauf sprach für die bayerische Regierung

Reichspräsident Ebert. Er sagte u. a.: Ich mache mich zum Dolmetscher der Gefühle des ganzen Vaterlandes, wenn ich an dieser Stelle behaupte, daß wir Bayern stolz sind auf unsere pfälzischen Landsleute. Es gilt: In Treue steht! Und wir alle, alle wollen Hüter sein. Dann wird uns trotz allem der alte Rhein doch fließen.

Ferner ergriff das Wort der Minister der besetzten Gebiete, Dr. Höfle. Er erklärte u. a.: Mit einer gewissen freudigen Genugtuung darf ich auch heute wieder feststellen, daß die Politik der Reichsregierung für das besetzte Gebiet für sich in Anspruch nehmen kann, klar und konsequent zu sein. Die endgültige Lösung der Fragen des besetzten Gebiets hängt eng zusammen mit der Lösung der Reparationsfrage. Wir sind zur Verständigung bereit.

Sodann sprach im Namen der bayerischen Regierung Staatspräsident Dr. Köhler einige Worte des Willkommens. Anschließend hieran betonte der Reichstagsabgeordnete Hoffmann (Ludwigshafen) den Charakter der Kundgebung als eines überwältigenden Zeichens der deutschen Einheit.

Eine Sympathiekundgebung in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 3. März. Gestern vormittag fand auf dem Römerberg eine Sympathiekundgebung der Frankfurter Bürgerlichkeit für die bedrängten Volksgenossen am Rhein und in der Pfalz statt, die durch eine Ansprache des Reichstagsabgeordneten Blarer Korrell, der selbst ausgeschieden ist, besondere Bedeutung erhielt und einen tiefen Eindruck hinterließ. Einleitend holte die Kapelle des Deutschen Musikerverbandes unter Leitung von Kapellmeister Lens den Hebräerliker Reitermarsch. Nach Begrüßungsworten von Oberbürgermeister Boas ergriff Blarer Korrell das Wort zu einer kurzen, zu Herzen gehenden Ansprache. Mit einem Blick auf die deutsche Nation und die deutsche Freiheit und dem gemeinsamen Gelächter des deutschen Volkes, dem der Vortrag des Kreuzrittermarsches folgte, fand die Kundgebung ihr Ende.

In Berlin.

Berlin, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Pfalz- und Rhein-Ostertag in Berlin verlief gestern unter begeisterter Beteiligung der Groß-Berliner Bevölkerung in harmonischer Weise. Der bekannte Opfermut der Berliner hat sich gestern besonders erfolgreich betätigt.

Kommunistische Umzüge in Jena.

Jena, 3. März. Am dem vom „Junosturm“ besonders geplanten deutschen Tag zu Jena, hatten die Kommunisten erhebliche Kräfte nach Jena zusammengezogen. Die Landespolizei mußte vielfach im Laufe des Tages gegen starke kommunistische Demonstrationen und Umzüge eintreten. Es wurden über 200 Personen aus dem kommunistischen Lager wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhaftet, darunter auch zwei kommunistische Landtagsabgeordnete. Der Festtag des „Junosturms“ konnte programmäßig durchgeführt werden. Am Mitternacht war die Ruhe überall wieder hergestellt.

Dr. Zeigner vor dem Staatsanwalt.

Leipzig, 3. März. Das Hauptverfahren gegen den früheren sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner ist jetzt vor der 6. Strafkammer des Landgerichts Leipzig eröffnet worden. Die Verhandlung wurde auf den 14. d. M. anberaumt. Zur Anklage stehen zunächst 5 verschiedene Fälle, in denen Zeigner Amtsgewaltmissbrauch begangen wird.

Der Hitler-Ludendorff-Prozess.

Fünfter Tag.

München, 1. März. Die Verhandlung im Hitler-Ludendorff-Prozess wurde am Samstag durch eine Mitteilung des Reichsjustizministeriums, wonach bereits eine Anzahl von Zeugen geladen worden sei, deren Vernehmung sich durch die bisherigen Aussagen der Angeklagten als notwendig erwiesen habe. Der im Gerichtsgebäude anwesende Oberst Ebel wurde in den Saal gerufen und aufgefordert, sich zur augenblicklichen Vernehmung bereitzustellen. Er sollte bekunden, ob er bei den Besprechungen in München die gleichen Worte gehört habe, welche teils in geheimer Sitzung bekannt geworden sind. Dann begann die Vernehmung des letzten Angeklagten, nämlich des Führers der „Reichsflagge“.

Hauptmann a. D. Köhm, der u. a. ausführt: Es ist mir immer noch nicht ganz zum Bewußtsein gekommen, warum und wozu ich mich hier verurteilen soll. Für mich gilt die Frage: Konnte und durfte ich an diesem Tage anders handeln, als ich handelte, als Soldat und Offizier? Ich habe es nicht verstanden, wie das ganze Offizierskorps ohne weiteres

die Meuterei des Generals v. Lossow billigen konnte. Ich würde die Verpflichtung auf Bovern niemals mitgemacht haben. Wertwürdigerweise sind aber alle Offiziere ihrem Führer gefolgt. Sie haben es allesamt auch zugegeben, daß ihren ehemaligen Kameraden vom 8. November mit der Waffe gegenüberzutreten. Über die Ereignisse am 8. November berichtete Köhm u. a.: Ich bin mit den Verbänden vom Löwenbräukeller abmarschiert, um mich nach dem Bürgerbräukeller zu begeben, und erhielt aber auf dem Wege dorthin einen Befehl überbracht, ich solle im Wehrkreiskommando eine Ehrenkompanie für Lossow stellen. Die Verluste, eine Verbindung mit Lossow zu erhalten, waren vergeblich. Auf eine Mitteilung, Lossow befände sich in der Kommandantur, bin ich dorthin gegangen. Es wurde mir aber dort der Eintritt verweigert. Das ist mir aufgefallen. Als nach meiner Rückkehr in das Wehrkreiskommando General Ludendorff erschien, habe ich ihm auf meine Gedanken aufmerksam gemacht. Ludendorff sagte aber: Das ist doch ausgeschlossen. Ich habe mit Lossow alles eingehend besprochen und wird schon kommen. Kriebel sagte: Geben Sie nur Ruhe. In der Nacht steht alles langsam. Es wird schon alles in Ordnung kommen. Im Verlaufe des 9. November fand eine große Anzahl von Offizieren und Militärs ins Wehrkreiskommando gekommen. Ob ich einen Befehl von General Ludendorff hatte, das Wehrkreiskommando zu halten, erinnere ich mich nicht mehr. Es kam General Epp und sprach mit mir ein. Ich würde mich nicht gegen die Reichswehr kämpfen. Später kam die Mitteilung, Ludendorff wäre erschossen worden. Das hat große Bestürzung ausgelöst. Ich schickte zu Epp und ließ erklären, ich müsse zu meiner Gruppe zurück und das tat ich. Leutnant Oswald kam mir entgegen und brachte mir die Meldung, daß zwei Leute der „Reichsflagge“ während des Waffenstillstandes erschossen worden seien. Es kam Hauptmann Gimmer mit den Bedingungen der Übergabe, die General Dammier stellte. Ich habe meine Forderung zusammengefaßt und gesagt, daß ich zur Annahme entschlossen sei. Ich gab den Befehl zur Aufstellung und Übergabe. Während des Waffenstillstandes ist die Reichswehr über die Mauer eingedrungen und hat Position gefaßt.

Am 11.15 Uhr begann die Vernehmung des Oberleutnants und Studierenden der Staatswissenschaften

Wilhelm Bräuner.

Er erklärte, maßgebend für seine nationale Einstellung war der Ausbruch der Revolution. Ich hatte in Augsburg gesehen, eine Volksherrschaft Kurt Eisners zu hören, dessen Ausführungen so klarlos waren, daß in mir ein konstatistischer Hochwachen wurde. Wenn heute behauptet wird, wir hätten Reichswehrsoldaten absichtlich unter Brücken im Bürgerbräukeller festgehalten, so muß ich sagen, daß das bei diesen Reichswehrleuten gar nicht notwendig war, denn sie waren so begeistert, daß sie sofort den „Reichsgeier“ von den Mäusen rissen und zu Boden traten.

Der Vorsitzende rief den Ausbruch „Reichsgeier“ und bat, einen anderen Ausdruck dafür zu finden, worauf Bräuner unter Heiterkeit erwiderte, daß er einen anderen Ausdruck nicht wisse. Wenn er nochmals in die Lage käme, werde er ganz genau so zu seinen Führern halten. Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erklärte Bräuner, für ihn existiere keine Verleumdung. Natürlich habe er die Verleumdung gebrochen, wenn man das rein wissenschaftlich auffasse.

Am 12.15 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen und auf Montagvormittag 8.15 Uhr vertagt.

6. Tag.

München, 3. März. Der heutige vorletzte Tag der Vernehmungen im Hitler-Ludendorff-Prozess wurde mit verschiedenen Erklärungen eingeleitet. Dabei erklärte der Angeklagte Hauptmann Köhm, daß er in vollem Bewußtsein über Tragweite seiner Verurteilung gegen einzelne Reichswehrsoldaten erhoben habe. Gegen Unteroffiziere und Mannschaften habe er nichts zu sagen. Der Verteidiger Justizrat Kohl gab sodann mit Bezug auf

die künftigen Vorgänge an der Festherrschaft

eine alte Verordnung des deutschen Kaisers über den Waffengebrauch bekannt und stellte fest, alle diese Vorschriften, die heute noch in Kraft seien, seien überhaupt nicht beachtet worden. Danach sei kein Zweifel daran, daß die blutigen Vorgänge in der Besetzung allgemein als Mord bezeichnet und auf das Konto von Rache und Lossow geschrieben werden. Ich bin der Auffassung, so führt Justizrat Kohl fort, daß die Staatsanwaltschaft die ja überall als das unschreibbare Instrument der Welt bezeichnet wird, die sofortige Verhaftung der Herren Rahr, Lossow und Seiger veranlassen müßte.

Vernehmung Rahr, Lossow und Seiger in nichtöffentlicher Sitzung.

Berlin, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Das bayerische Kabinett soll, wie aus München gemeldet wird, den Entschluß gefaßt haben, den Zeugen im Hitler-Ludendorff-Prozess von Rahr, Lossow und Seiger die völlige Befreiung von der Amtsverhaftung zu gewähren, so daß sie sich ruhig halten können. Der Verlauf des Hitler-Ludendorff-Prozesses gegen sie gerichtet worden sind. Andererseits verläutet mit großer Bestimmtheit, daß die Vernehmung von Rahr und Lossow in nichtöffentlicher Sitzung erfolgen werde.

Der Reichstagskammer gegen Ludendorff.

Berlin, 3. März. Im Reichstag fand gestern abend eine Beratung des Volksvereins für die katholischen Deutschlands statt, in der Reichstagsminister Dr. Marx und Reichsarbeitminister Dr. Brauns sprachen. Der Reichstagsminister bezeichnete es als ein nationales Verhängnis, daß weite Kreise dem neuen Staat teilnahmslos oder feindselig gegenüberstünden. Es sei gewiss, daß die Mitarbeit am Staatswohl von der Staatsform abhängig zu machen. Nach der Annahme der Verfassung habe der neue Staat eine unbestreitbare Rechtsgrundlage. Wer diesen Staat durch Verleumdung oder andere gewalttätige Handlungen beleidigen wolle, sei ein Hochverräter. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kennzeichnete der Reichstagsminister die politische Bewegung als verhängnisvoll. Der Sieg der politischen Kreise in ihrer trübseligen Auswirkung würde den Krieg aller gegen alle, die Zerschließung des Volkes bedeuten. Zum Schluß wandte sich der Reichstagsminister scharf gegen die bekannten Ausführungen Ludendorffs gegen die Katholiken, die er als Verleumdung zurückwies. Auch der Reichsarbeitminister Brauns wandte sich gegen Ludendorff.

Neues aus aller Welt.

Wilde Hunde in eine Schafherde eingebrochen. Wilde Hunde sind in eine in der Nähe der Bahnstation Wiesloch lagernde Schafherde eingebrochen und haben mehrere Schafe gerissen und die übrigen in den gurgel tiefen Reimbach gejagt. 43 Schafe sind dabei ertrunken. Derbeigekommenen Eisenbahnern gelang es, die übrigen ungefähr 200 Schafe vor den wütenden Hunden zu retten.

Wäffe in Oberösterreich. Aus dem Kremsburger Kreis wird gemeldet, daß sich in den dortigen Wäldern Wäffe gezeigt haben, die nicht nur vereinigt, sondern sogar rundeisener beobachtet worden sein sollen. Wenn es auch wenig wahrscheinlich ist, daß diese Wäffe gleich rundeisener auftreten sollen, so ist doch die Möglichkeit vorhanden, daß in diesem außerordentlich strengen Winter ein harter Wechsel dieses Raubzeuges aus Rußland nach Oberösterreich stattgefunden hat.

Ein Dampfer im Teufels verfunken. Aus Läden wird uns berichtet: In der Nähe von Ganges geriet der auf der Fahrt nach Läden befindliche Dampfer „Trio“ während eines heftigen Sturmes in Teufels. Das Schiff verlor mit voller Ladung, die Mannschaft ist gerettet.

Folgeschwieriges Hochzeitsfest. Ein Unglück hat sich bei einer Bauernhochzeit in der Nähe von Dieffen am Ammer-See ereignet. Dort fuhr eine aus 16 Personen bestehende Hochzeitsgesellschaft auf einem Schlitten zur Trauung eines Bürgermeisters in eine nahe Erbsenfeld. Als das in Bayern übliche Hochzeitsfest begann, schenkte die Braut dem Schützen und konnten gegen einen elektrischen Leitungsmast. Alle Personen wurden aus dem Schlitten geschleudert. Ein 16jähriger Fährer war sofort tot, eine 45 Jahre alte Frau, Mutter von fünf unmündigen Kindern, erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein 20jähriges Mädchen wurde bewußtlos vom Pferde getragen. Alle übrigen Personen erlitten Verletzungen. Beide Pferde rissen sich vom Schlitten los und konnten erst am späten Abend in großer Entfernung von der Unglücksstelle eingefangen werden.

Muttermörderin aus Menschlichkeit. Im Oktober verurteilte ein holländisches Gericht in Genf ihre Mutter. Die Mutter litt an einer unheilbaren Krankheit, und die Tochter, die sie mütterlich pflegte, wurde durch die Verurteilung der Mutter in eine schlimme Lage gebracht. Die Tochter wurde unter dem Vorwand des Mordes verurteilt. Während der Unterbrechung wurde sie von verschiedenen Sachverständigen auf ihren Geisteszustand untersucht. Das Resultat wurde in einem Gutachten niedergelegt. In dem die Experten feststellten, daß die Mutter unter dem unüberwindlichen Zwang ihres humanen Mitleidsgefühls gehandelt habe. Daraufhin hat der Staatsanwalt die Anklage zurückgezogen und die Verurteilung in Freiheit gesetzt.

Ein Dampfer bei Palermo ertrunken. Der deutsche Staatsbürger Richard Schulz wollte in einem kleinen Boot, das er sich in Palermo gekauft hatte, von Palermo nach Griechenland fahren. Er bereitete sich zur Abreise vor, jedoch, als er kaum den Hafen von Palermo verlassen hatte, brach ein heftiges Unwetter los. Das Boot wurde sehr bald wieder die Richtung zum Festland eingenommen. Es gelang ihm aber nicht, den Hafen von Palermo wieder zu erreichen, so daß er den südlich gelegenen Hafen von Termini zu erreichen konnte.

reichen konnte. Ein äußerst heftiger Windstich zerbrach den Mastbaum des Bootes, der auf ihn fiel und ihn aus dem Boot ins Meer riß. Es war nicht möglich, Schulz zu retten oder sein Leichnam aus dem Meer herauszufischen.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Goldmark angegeben.

	22. Februar 1924		1. März 1924	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland . . . 100 Guld.	156.60	157.39	156.61	157.39
Buenos Aires 1 Pes.	14.21	14.42	14.33	14.45
Belgien . . . 100 Fr.	14.96	15.03	15.16	15.24
Dänemark . . . 100 Kr.	55.46	55.53	55.86	56.14
Frankreich . . . 100 Fr.	66.63	66.76	66.37	66.63
Schweden . . . 100 Kr.	109.72	110.27	109.72	110.28
Finnland 100 Fin. M.	10.57	10.62	10.57	10.63
Italien . . . 100 Lire	18.15	18.04	18.15	18.25
London . . . 1 £ Sterl.	18.05	18.14	18.05	18.14
New-York . . . 1 Doll.	4.18	4.21	4.19	4.21
Paris . . . 100 Fr.	17.66	17.54	17.66	17.74
Schweiz . . . 100 Fr.	72.81	73.18	72.82	73.18
Spanien . . . 100 Pes.	53.06	53.33	53.07	53.53
Lissabon 100 Escuto	14.46	14.53	14.46	14.64
Japan . . . 1 Yen	1.89	1.90	1.89	1.90
Rio de Jan. . . 1 Milr.	0.49	0.50	0.49	0.50
Wien . . . 10000 Kr.	6.28	6.31	6.28	6.32
Prag . . . 100 Kr.	12.21	12.28	12.21	12.29
Budapest 100 Kr.	8.47	8.52	7.45	7.52
Sofia . . . 100 Leva	3.24	3.30	3.29	3.41
Belgrad . . . 100 Dinar	5.63	5.66	5.58	5.62
Danzig . . . 100 Guld.	—	—	—	—

Berliner Börse.

§ Berlin, 1. März. Das Geschäft am Devisenmarkt vollzog sich sehr ruhig. Die Anforderungen haben sich nicht verringert und deshalb wurde auch die Zuteilung nicht erhöht. Die Kurse blieben unter Berücksichtigung der heute in Kraft tretenden neuen Notierungsart unverändert. In Effekten ruhte das Geschäft. Es wurden nur wenige Kurse gehandelt. Für elektrische Hochbahn herrschte gute Meinung. Anfanglich wurde der Kurs mit 51. später mit 53 1/2 genannt. Hamburger Hochbahn hörte man mit 19 1/2, Oberschlesische Kohlenwerke mit 68. Von Bankaktien wurde Disconto-Gesellschaft mit 18.1 genannt.

Die Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse.

Leipzig, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Leipziger Frühjahrsmesse wurde gestern vormittag wie sonst ohne besondere Festlichkeiten eröffnet. Die Stimmung in Ausstellerkreisen ist durchweg zuversichtlich. Der Besuch in den Messehäusern hat lebhaft schon in den Vormittagsstunden eingesetzt. Die Nachfrage nach allen Waren übersteigt alle Erwartungen. Das Inland zeigt direkt Warenhunger, und zwar in erster Linie nach hochwertigen Qualitätswaren. Bevorzugt sind Erzeug-

nisse der Edelmetallindustrie. Ebenso stark ist der Kaufandrang bei der Lederwarenmesse sowie bei der Textilmesse. Auch das äußere Bild der Messe ist das übliche. Als Zeichen der Zeit fällt überall die hervorragende Radioverwendung auf. Selbst auf dem Augustusplatz unter freiem Himmel ertönt der Rundfunk.

Industrie und Handel.

• Philippa, A.-G. Frankfurt a. M.-West. Die 13. ordentliche Generalversammlung genehmigte den Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates, die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Nach dem Jahresbericht konnte der Absatz in Kunstspielinstrumenten der Nachfrage nicht in vollem Maße gerecht werden, da die Klavierfabrikanten mit ihren Lieferungen zum Teil im Rückstande blieben. In elektrischen Fahrradlampen wurde ein befriedigender Umsatz erzielt. Als neuer Zweig wurde die Fabrikation von Motorradbeleuchtungen aufgenommen. Die Verschmelzung mit der Frati-Gesellschaft in Berlin wurde durchgeführt. Durch den hierbei erzielten Buchgewinn konnte die Berliner Fabrikanlage preiswert in Buch genommen werden. Im Hinblick auf die bevorstehende Umstellung in Goldmark wurde von einer Gewinnverteilung abgesehen und der Reingewinn von 180 963 Mill. M. der gesetzlichen Rücklage zugeführt.

Weinbau und Weinhandel.

m. Eltville (Rheingau), 2. März. In der hier durchgeführten Naturwein-Versteigerung des Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer gelangten etwa 75 Nummern 1921er, 1922er und 1923er Rheingauer Naturweine zum Ausbiet. 6 Nummern gingen wegen Mindergebot zurück. Bezahlt wurden für 1923er 6 Halbstück Kiedricher 1130 bis 1640 M., 1 Halbstück Eltviller Sandgrub 2110 M., 1 Halbstück Winkeler Dachsberg 1530 M., 1 Halbstück Ostricher Mülberg 1710 M., 1 Viertelstück Kiedricher 950 M., 1 Viertelstück Eltviller 600 M., 1922er 2 Halbstück Winkeler Plankener 1700 M., Dachsberg 1410 M., 2 Halbstück Ostricher 1710, 1800 M., 8 Halbstück Hallgartener 1380 bis 1710 M., 1 Halbstück Hattenheimer 1310 M., 17 Halbstück Kiedricher 1240 bis 1850 M., 8 Halbstück Neudorfer 1130 bis 2010 M., 7 Halbstück Rauenthaler 1380 bis 2010 M., 2 Halbstück Erbacher 1600, 1620 M., 1 Halbstück Eltviller 1640 M., 1 Viertelstück Winkeler Scharbel 650 M., 3 Viertelstück Hallgartener 400 bis 760 M., 4 Viertelstück Kiedricher 830 bis 1100 M., 1 Viertelstück Neudorfer 930 M., 2 Viertelstück Rauenthaler 540, 940 M., 1921er 1 Viertelstück Rauenthaler Siebenmorgen 5000 M. Gesamtergebnis für 62 Halbstück rund 103 500 M. ohne Faß.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Z. 1114.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Z. 1114; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. G. 1114; für die Anzeigen und Reklamen: H. Z. 1114. Ähnlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des B. Schmittscheisen Buchdruckers in Wiesbaden.

Zu Friedenspreisen wieder erhältlich.

Die altbewährten Dr. Theinhardt's Präparate

Wohlgeschmeckend — Leichtverdaulich — Kraftpendend.

Zur Erhaltung der Gesundheit.

Hygiana**-Pulver**

die ideale Kraft- u. Nervennahrung für Gesunde u. Kranke — als Frühstück- und Abendgetränk — stärkt Körper und Nerven.

In allen Apotheken, Drogerien, Feinkosthandlungen u. Sportgeschäften. — Hersteller: Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft A.-G., Stuttgart-Cannstatt. —

Infantina**-Kindermehl**

der ideale Zusatz zur verdünnten Kuhmilch, gibt starke Knochen, feste Muskeln u. schafft ein stämmiges Geseht.

Hygiana**-Tabletten**

die gebrauchsfertige Kraftnahrung für Sport, Beruf und Reise. Höchster Nährwert im kleinsten Raum. F105

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck zu versichern. Minimalprämie Mk. 3.— pro Mille. Polizen sofort erhältlich durch 289

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. Telefon Nr. 290.

Sie erhalten bei Kuruz

2574 oder 2575 sofort einen Blißboten

mit Handwagen, Fahrrad oder zu Fuß.

Der Blißbote besorgt alles gewissenhaft, schnell u. billig

Blißboten-Gesellschaft „Bliß“, Coulinstraße 3.

Möbel

In sorgfältiger Ausführung und aus- gesuchtem Material, wie:

Schlaf-, Spelse-,**Herren-Zimmer**

kaufen Sie vorteilhaft bei

FRANZ IHLE

mech. Möbelschreinerei

Werksstätten und Lager: Mühlgasse 7-9.

Nach Freigabe der Milch

empfehlen die unter Kontrolle des Vereins der Aerzte Wiesbadens stehenden Anstalten ihre

Kur- u. Kindermilch

in altbewährter Güte für Kranke und Säuglinge.

Lieferung in Flaschen frei Haus.

Milchkuranstalt Kurpark

I. h.: C. Wagner.

Parkstraße 101.

Tel. 336.

Milchkuranstalt Kraft

Dotzheimer Str. 107. Tel. 659.

Rautabaf, Grimm & Triepel

Rautabaf führender Firmen,

Zigarren nur beste Qualitäten

empfehle für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen

ab meinem Lager.

Wilhelm Kirsten, Weidenburgstraße 10.**Schnellste Ratten**

-Vernichtung.

Berufs-Kammerjäger

P. H. Schmitt

Bleichstraße 31, Parterre.

Bin als Rechtsanwalt

beim hiesigen Amts- u. Landgericht zugelassen.

Mein Büro befindet sich

Kirdgasse 49, 1.**Dr. iur. Martin Sulzberger**

Rechtsanwalt

Wiesbaden. — Telefon 5417.

Billig abzugeben:

Conti-Cord

(935 x 160).

Feldschmiede Garage Wentzel. Fernspr. 4077.

Amerikanische

Transatlantischer

Automobil-

Import

Wiesbaden

Karlsruhe 20. Juli 1923

Verkauf nur an

Wiederverkäufer

Einzelverkauf

in allen größeren Automobilgeschäften.

Wiesbadener Bank für Handel u. Gewerbe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstrasse 20.

Spareinlagen auf wertbeständiger Grundlage (Goldspareinlagen)

Gold-Spareinlagen

Annahme von jedermann

werden vom 15. Februar ds. Js. an von uns angenommen.

Zinsfuß zur Zeit 8% jährlich bei täglicher Verzinsung.

Rückzahlungen erfolgen nach dem letzten amtlichen Dollarmittelkurs der Berliner Börse.

Jede Auskunft bereitwilligst an unseren Sparkassenschaltern Nr. 24—25, I. Stock. — Geöffnet: 8 1/2—12 1/2, 3 1/2—5 Uhr.

F 281a

Herrn-Stoffe

Zahlungserleichterung bis 1. April 1924.

**Reste-
Verkauf**
**Nur so lange Vorrat!
Anzug- oder Kostüm-Stoffe**
3.10 bis 3.20 p. Mtr.,
zusammen 9, 12, 15, 18 Grdmk.
usw.

BECK
Schiersteiner
Straße 11, Pt.

Urania - Lichtspiele

Bleichstraße 30.

Nur 4 Tage, v. 3.—6. März einschl.
Motto: Des Vater Segen baut den Kindern
Häuser, der Mutter Fluch reißt sie nieder.

Der Leidensweg einer Stieftochter

Lilli Humbrecht

Großes Sittendrama in 6 Akten mit Catja
Lana und Alfred Schlageter i. d. Hauptrollen.

Lustiges Beiprogramm (3 Akte).
Gute Musik.

Anfang 4 Uhr.

Letzte Vorst. 8³⁰

Neuwäscherei A. Kirsten

Scharnhorststraße 7.

Telephon 4074.

Spezialität: Herrenwäsche.

Gardinenpannerel.



**STARKE
TEEKANNE**
„der Gehaltvolle“

also der Billigste und zugleich
der feinste Tee im Verbrauch

Vertreter für Engrosvertrieb: **W. J. Vogelsberger**,
Wiesbaden, Herderstr. 25. — Tel. Nr. 657.

Herren-Sohlen 3½ — 4 Bill.
Damen-Sohlen 2½ — 3 Bill.

In Aernleder — sauberste Handarbeit

Fr. Oberhinninghofen, Schuhmachermeister
Wagemannstraße 35, Laden.

Bitumitekt

die teerfreie
Spezialdachpappe
besandet u. unbesandet,
in 3 versch. Stärken.

Das Beste
in Qualität und Preis.

Asphalt- Dachpappen

in 5 versch. Stärken
und Preislagen, sowie
sämtliche

Teerprodukte

empf. in jed. Quantum

Handel- und Industrie-

Ges. m. b. H.

Vathauer & Co.

34. Blücherstraße 34.

Telephon 4312.

Es kann niemand bestreiten
daß man am besten und billigsten kauft im
Wiesbadener Garnhaus
Gegenüber Reformgymnasium **Oranienstraße 14.** Telephon 2139.
Zum Beweis!!

5 Rollen Handgarn Nr. 12, Holzrolle, 1. Qualität, zus. 65 ⁵	3 Rollen Maschinen- garn (500 Yards) à la Brooks zus. 90 ⁵	5 Rollen Maschinen- garn (je 200 m) u. 4 Sterne Handzwirn nur 1. Marken, zus. 79 ⁵	10 Knäuel Stoffgarn in allen Farben und 6 Sterne Hand- zwirn zus. 84 ⁵
1 P. hocheleg. Mansch- knöpfe u. 6 St. Kragen- knöpfe und 6 Stück Nackenknoöpfe, zus. 73 ⁵	12 Dtzd. Druckknöpfe allerbeste Qual. u. 6 Rollen Kunstseide von je 50 m zus. 83 ⁵	2 große Dosen Erdal und 1 Dose Zeus zus. 75 ⁵	1 Paar Gummi-Nosen- träger und 1 Paar Aermelhalter zus. 65 ⁵
10 Lot Strickwolle, äußerst zart, erste Markenware, zus. 80 ⁵	Hochelegante Herren- Oberhemden mit 2 Kragen, 2seitig tragbar, Stück 5 ⁴⁰	Erstklassige Flanellhemden mit Kragen Stück 4 ⁸⁰	Sehr schöne Kinder-Röckchen Stück 1 ⁰⁰ 1 ¹⁰ 1 ²⁰

Preise sind Grundpreise. 1 Grundmark = 1 Billion Papiermark.

Spitzen, Stickereien, Damenwäsche, Stoffe, Unterröcke, Garne, Kunstseiden, Stoffrolle und Kurz-
waren finden Sie entsprechend wie oben bei ersten Qualitäten zu den allerniedrigsten Preisen.
Wir bitten um Besichtigung unserer 4 Schaufenster. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Bei Familienfesten

und gemütl. Beisammensein darf eine

Bowle

hergestellt aus **Henrichs Apfelwein**
mit Erdbeer-, Pfirsichwein oder Maissenz
nicht fehlen. 294

Obstweinellerei **Fritz Henrich**
Blücherstraße 24. Telephon 1914

Annelie

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hochachtungsvoll an

Drogeriebesitzer **J. Lindner jun. u. Frau**,
Marlechen, geb. Sander.

Wiesbaden (Augustastr. 3), d. 1. März 1924.

Luise Wörsdörfer Johann Kupitz

Derlobte.

4. März 1924.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 29. Febr.: Schneider
Jos. Diehl, 62 J., Rent-
lebrling Rudolf Kuischer,
19 J., Waldwarter i. B.
Heinrich Thoma, 66 J.,
Witwe Henriette Schäfer,
geb. Ulrich, 61 Jahre
Schülerin Rulle Bades,
8 J., Lehrerin a. D., Wil-
helmine Jonas, 66 J., —
1. März: Witwe Marie
Alia, geb. Deuber, 66 J.,
Witwe Marie Kann, geb.
Saas, 78 J.

August Albert Schulz

Ruth Schulz

geb. Rübsamen

Vermählte.

Wiesbaden

Rheinstraße 111.

4. März 1924.

Statt besonderer Anzeige!

Am 29. Februar verschied im Sopis
am Heiligen Geist unsere liebe Verwandte

Fräulein Wilhelmine Jonas

Lehrerin in A.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Bernhard Reising.

Berlin-Friedenau.

Die Trauerfeier findet vor der Ein-
schränkung am Dienstag, den 4. März vor-
mittags 10 1/2 Uhr, in der Trauerhalle auf
dem Südfriedhof statt.

Heute vormittag entschlief nach längerem
Leiden plötzlich unerwartet mein innigst-
geliebter Mann, unser lieber Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel.

Paul Seller

Kreisaustrichsekretär,

im Alter von 29 Jahren.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau S. S. S.

Webergasse 45/47.

Wiesbaden, 1. März 1924.

Die Beilegung findet Dienstag, den
4. März 1924, vorm. 10 1/2 Uhr, von der
Trauerhalle des alten Friedhofs, Blatter
Straße, aus statt.

Schreibarbeiten

übern. Vertrauensperson
mit schöner Schrift zu
Haule. Off. D. 924 T. Bl.

? 1 Schlüsselbund verloren ?

zu haben, bedeutet neben Verdruß meistens auch
einen erheblichen Verlust. Hat ausgeschloßen ist
beides durch Schlüsselbureau, Arokrasse 29.
Näheres bei K. Maier.

Am Samstag vormittag verschied sanft nach kurzem Kranken-
lager unser über alles geliebtes treuherziges und unvergeßliches
Mütterchen und Schwiegermutter

Frau Marie Kann, Wwe.

geb. Haas

im 79. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Kinder:

Karl Reist und Frau, Lisa, geb. Kann

Adolf Kann und Frau, Coletta, geb. Wassermann.

Wiesbaden (Mücherstraße 24), den 3. März 1924.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 4. d. M., vormittags
9 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Beileidbesuche und Kranzspenden sind dankend verbeten.

Am Samstag nachmittag verschied nach langem schweren Leiden
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Adam Densenroth

Führunternehmer

im 59. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Densenroth, geb. Dietrich
nebst 12 Kindern.

Biedrich (Waldstraße 90), Wiesbaden, Hoffmannsplatz bei Köln,
Bischofsheim bei Mainz, den 3. März 1924.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag, 4 Uhr, von der
Leichenhalle des Biedrich Friedhofs aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben treu-
herzigen Väter und Vater, unsern lieben Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Jean Schupp

im kaum vollendeten 72. Lebensjahre, wohlversehen mit den heiligen
Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Josephine Schupp, geb. Götz,
Familie Walther Flohrer.

Wiesbaden, den 1. März 1924.

Koonstr. 12.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. März, um 3 Uhr
nachmittags, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Heute
und
morgen

S
S
S

Bodfbierfest

in beiden Sälen des Hotel-Restaurants

Spezial-Ausschank
16% „Einhorn“
vertunben mit
erstklassigem Künstler-Konzert und Tanz.
Frühlings-Starkbier aus der
Berger-Brauerei A.-G., Worms.

Neues Museum Kaiserstraße 2.

Montag, 3. bis einschl. Donnerstag, 9. März

Film-Vortrag:

Die

Besteigung des Mount Everest

Original-Aufnahmen der engl. Expedition.

2 mal täglich, 6 und 8 Uhr. K130

Karten zu 1, 2 und 3 Bill.-Mk.

Kassenöffnung: Eine Stunde vor Beginn.

Sport-Berein „Athletia“, Wiesbaden.

Fastnacht-Dienstag, 4. März 1924, abends 7 Uhr:

Großes Tanzvergnügen

in dem feierlich dekorierten Saale der „Turnhalle“
(Scheidstraße 25).

→ Hutschbahn usw. ←

Berküste Kapelle. Getränke nach Belieben.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Fastnachts-Stimmung

im

Thalia-Theater.

Heute Rosenmontag
und Fastnachtdienstag, nachmittags
4-10 1/2 Uhr:

Die besten Komiker der Welt

Harald Lloyd

und

Harry Sweet

in ihren zwerchfellerschütternden Grotesken:

„Er“ im Paradies

und

Steinadis Elxier.

Außerdem das spannende Drama in 6 Akten:

„Das brennende Geheimnis“

mit reizenden Wintersports-Aufnahmen in
Davos.

Restaurant „Muckerhöhle“.

Dienstag:

Heiterer Familien-Abend.

Kinephon-Theater

Taunusstraße 1 :: am Kochbrunnen.

Die sterbende Stadt

Wien, seine Glanz- und Leidenszeit.

Schicksalsdrama in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

eddy Godwin — Margarete Schlegel.

Fatty als Lebensretter.

Neueste Groteske in 2 Akten.

Merken: „Er“ im Hause des Schreckens

Groteske mit Harold Lloyd.

Gasthaus „Zum Falken“

Bahnhofstraße 13.

Morgen Dienstag;

Großes Schlachtfest

wozu freundlichst einladet Joh. Benz.

Dienstag:

Grosser Fastnachtball

(★ Café „Orient“ ★)

Walhalla

Der fabelhafte Spielplan!

Die Finanzen des Großherzogs.

Der große Abenteuerfilm in 6 Akten
nach dem Roman von Frank Heller.

In den Hauptrollen:

Alfred Abel

Harry Liedtke

Mady Christians.

An den malerischen Gestaden des Mittelmeeres,
in Ragusa, Spalato, Kataro, in den in paradies-
sicherer Blüte stehenden Gefilden von Dalmatien
und Jugoslawien aufgenommen.

Fix und Fax im Seebad. Max und Moritz.

Die Bösebubengeschichte in 7 Streichen von Wilhelm Busch.

Hotel „Der Lindenhof“

Fastnachts-Dienstag, den 4. März 1924,
abends 8 Uhr:

Frühlingsfest

Stimmungsvoller Winter-Abschied.

Garderobe: Dem Fest entsprechend. Eintritt frei.

Im

Taunus-Restaurant

Rheinstraße 19-21

(Taunushotel)

Montag und Dienstag:

Familien-Abende u. Tanz!

Ausschank von Münchner Bock-Bier

„Pilsner Urquell“

Verstärkte Jazzband-Kapelle.

Um geneigten Zuspruch bittet

Gg. Pätzold.

Groß-Wanderschau Zirkus Holzmüller

Wiesbaden (Andreasplatz), Elssasser Platz.

Das große Riesen-Weltstadt-Programm täglich abends 8 Uhr.

Mittwoch: 2 große Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr: Fremden- u. Familien-

Vorstellung. Kinder zahlen halbe Preise.

Ab Montag, abends 8 Uhr: Großer internationaler Preis-Boxkampf.

Bis jetzt haben sich folgende Herren gemeldet: Henry Johnson, Nord-Amerika,
Weltgewichts-Champion (65 Kilo); Adolf Arntsen, Wiesbaden, Weltgewichts-
meister von Hessen-Nassau (65 Kilo); Freddy Gulez, Fronteras, Mexiko (60 Kilo);
Emil Ebenich, Wiesbaden, Fliegengewichtsmeister (50 Kilo); Sell Johnson,
Afrika, Regterbogensmeister (70 Kilo); Karl Bauer, Mainz, Federgewicht (60 Kilo);
Weitere Anmeldungen stehen noch bevor.

Um den Andrang an den Abendkassen nach Möglichkeit zu vermeiden, bemühe
man sich rechtzeitig um Eintrittskarten im Vorverkauf: Algorrenhaus Carl Cappel,
Kirchgasse Langgasse u. Markstr., Tel. 974, u. ab 10 Uhr vorm. an der Zirkuskafe.

Restaurant „Ratsstübli“

Markstr. 8, Ecke Nauergasse.

Heute Montag u. morgen Dienstag:

Bodfbier-Fest

(Wiener Schrammelmusik)

Zum Ausschank gelangt

Original Münch. Löwenbräu-Bod

wozu freundlich. einl. Philipp Elbert.

Weinflaschen,

Bordeaux, Sekt,
u. Cognac-Flaschen
läuft zum höchsten
Tagespreis, auf gr. Posten Vorzugspreise b. fr. Abholung.
Tel. 3019. Wilh. Böhrer, Bleichstr. 49. Tel. 3019.

Gebrauchte Pianinos

Grotian, Steinweg

Blöthner

Mann

Rosenkranz

preiswert zu verkaufen.

Ernst Schellenberg

Gr. Burgstraße 14.

Telephon 622.

Erlaubener Gärtner

empf. sich für Anstandes-
von Gärten, übern. auch
Vertrauensposten irgend-
welcher Art. Offerten u.
Tel. 925 an den Tagbl.-B.

Odeon - Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstraße.

Harry Piel

in „Rivalen“.

Fatty in „Wildwest“.

Kristall-Palast

Schwalbacher Str. 51. Telephon 829.

Heute Montag, ab 8 Uhr,
in der prachtvoll dekorierten
Weinklausur

„Rosenfest“

Toitl Saresku — Ernst Kaiser-Pod

O'Connor u. Terry.

Stimmung. Überraschungen. Humor.

Jonny's Jazzband.

Neu-Eröffnung!

Telephon 4134.

Telephon 4134.

Wiesbadener Etagen-Verkauf, Langgasse 54 ^{1. Stock}

neben Restaurant „Mutter Engel“

Strumpf-, Strick-, Wollwaren, Schirme usw.

Geringe Spesen. — Keine hohe Ladenmiete. — Äußerst billige Preise.

Annahmestelle der bekannten Färberei und chem. Wäscherei LEONH. GROSCH, hier.

Alle Aufträge werden bestens und schnellstens ausgeführt.

Konsumverein für Wiesbaden u. Umg.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

48 Vertellungsstellen. :: Eigene Dampfzuckerei. :: Limonade- und Sodawasser-Fabrikation. Holzlager. :: Kohlenlager. :: Büro: Hellmundstr. 45, I. :: Zentrallager: Göbenstr. 17.

Telephon: Nummer 489 und 490.

Ublieferung der Bons!

Die Inflation der Papiermark ist zum Stillstand gekommen. Unsere Preise in den Läden sind auf Grundmark (G.-M.) festgesetzt. Die Bons, welche unsere Mitglieder bei der Warenentnahme erhalten, lauten ebenfalls auf G.-M.

Die Verwaltung hat beschlossen, auf die Bons, welche auf G.-M. lauten, wieder

4% Rückvergütung zu gewähren.

Unsere Mitglieder werden daher gebeten, die G.-M.-Bons wie früher in Bündel von 20 Mk. in den Läden abzuliefern und dafür die Rückvergütungs-scheine in Empfang zu nehmen.

Die Bons, die während der Inflationszeit ausgegeben wurden, brauchen nicht abgeliefert zu werden. Es dürfte sich das für die Mitglieder nicht lohnen und bedeutete für die Genossenschaft eine Sisyphusarbeit.

F 318

Evangelische Kirchensteuer.

Zum 1. März an ist die 4. Rate der Kirchensteuer fällig; sie wird in gleicher Höhe wie die 3. Rate erhoben. Wir bitten, die äußerst barbar bemessenen Beiträge baldigst auf unserer Kasse, Luisenstraße 34, zu bezahlen.

F 248

Evangelische Gesamtkirchengemeinde:
Pfarrer D. Beesemer, Defon.

Auktions-Haus Emil Klapper

Friedrichstr. 55 u. Bleichstr. 5.

Telephon 1627.

Fortsetzung der Mobiliar- und Wirtschafts-Inventar- Versteigerung

am Mittwoch, den 5. März 1924,
vormittags 9½ Uhr anfangend.

Siehe Hauptanzeige Dienstag-Ausgabe.

Schuhreparaturen.

Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach
prämiiert und das beste Kernalter der Gegenwart.

Herren-Sohlen, fertig aufgemacht, 3-4 Bill.

Damen-Sohlen, „ „ 2-3 „

Jede Reparatur in 1 Tag.

Goliath-Schuhgesellschaft

Michelsberg 13. Laden Telephon 6074.

Weinbrand

rein, feinste Qualität — drei Sterne,

Flasche Mk. **1,8 Billion**

ohne Glas.

Joh. Zilli

Schiersteiner Straße 11.

Feinste Liköre von 2,8 Billion an.

Möbelhaus Fuhr

Bleichstraße 34.

Telephon 2737.

Empfehle mein stets reichhaltiges Lager

in solid gearbeiteten **Schlafzimmern** (Birke, Kirschbaum,
Mahagoni, Rüster, Eichen und Nußbaum).● **Speise-, Herrenzimmer- und Kucheneinrichtungen** ●

in allen Preislagen, sowie einzelne und lackierte Möbel.

Ich bin bereit, betreffs Preis sowie Zahlung das weitmöglichste
Entgegenkommen zu bringen.

Anfertigung von Möbeln u. Polsterwaren auf Wunsch n. Zeichnung.

Abteilung und stets reichhaltiges Lager in Gelegenheitskäufen

(solide Stücke). — Es werden stets Möbel und Polsterwaren

in Tausch genommen und fachmännisch berechnet.

Das sicherste und natürlichste Mittel gegen **Stuhlverstopfung**
ist das seit 30 Jahren rühmlichst bekannte

Ruhfus' Grahambrot

Bestes Weizenschrotbrot für Magenleidende und Diabetiker.

Reizlich empfohlen.

Ruhfus'

Röln Schwarzbrot

Unübertreffliches, reines Roggenschrotbrot.

Beide Brotsorten, aus einem idealen Feinschrot eigener Vermahlung,
nach wissenschaftlichen Grundätzen mit peinlichster Sorgfalt hergestellt, enthalten
alle lebenswichtigen Vitamine in aufgeschlossener, leicht verdaulicher Form und
zeichnen sich durch höchsten Nährwert, würzigen, delikaten Geschmack sowie durch
eine natürliche, blutreinigende Wirkung aus.Täglich frisch in den bekannten an Plakaten kenntlichen Bäckereien und
Delikatessgeschäften.

Grahamhaus Wiesbaden, S. A. Ruhfus & Co.

Erste und einzige Schrotbrotbäckerei mit eigener Mälerei.

Elett. Betrieb Fortstraße 6 — Rheinstraße 69. Telephon 3939.

Kopf- waschen

Ondulation
Frisieren
Maniküre

Dette's

Damen-Frisiersalon

Inh.: M. Petry
Michelsberg 6, II.

Wiesbaden- Frankfurt

übernehme ich Fahren,
Geldsäuer. Auch Kutschen
in der Stadt werden ang.

Büttner

34 Schanzbühlstraße 34.

Natürliche unübertroffene

Laus- und Hustenmittel

gegen

Husten und Heiserkeit

erhalten Sie immer in d.

Bahnhof-Drogerie,
Bahnhofstraße 12,
Hünco-Cucal-Menthol.

A.G. FÜR LEBENSMITTEL- VERSORGUNG GUSTAV RECKERMANN FORM WIESBADEN

FERNSPRECHER 5631-5635 :: GRÜNDUNGSAHR 1897

Für die Fastnacht

Weizenmehl

hell- und hochbadend

Pfd. **0.17**

Badöl

Kaltschlag- Ltr. **0.90**

Vorlauf

Kolos, alt (lose) Pfd. **0.45**Speisefett „ „ **0.57**Nuss-Schmalz ff. im **0.63**

Feinstes

Holl. Blumenschmalz

Pfd. **0.70**

Margarine

(frisch, ungesalzen),

nur eine bekannt erste Marke:

„Alba“ 1/1-Pfd.-Pak. **0.54**

Kaffee

täglich frisch gebrannt, reichschmeckend,

Pfd. **2.60**

Kaffee-Mischung

eigene Bodung { 1/2-Pfd. } **0.45**mit 20 % Kaffee { Paket } **0.45**Kristallzucker Pfd. **0.45**Würfelzucker „ **0.48**

Preise in Grundmarkt. 1 Grundm. = 1 Bill. in

Geldverkehr durch die Verkaufsstellen:

Schwalbacher Str. 41, Nerostr. 27

Bahnhofstraße 14, Neugasse 19.

Telephonruf hierfür 5635. 286

34 VERKAUFSTELLEN

davon in Wiesbaden

25 in allen Stadtteilen

Füttert die Vögel!

